Königlich privilegirte Stettinische Zeitung.

Die Zeitung erscheint täglich, Vormittags 11 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Alle resp. Postämter nehmen Bestellung darauf an.



Pränumerations-Preis pro Quartal 25 Silbergroschen, in allen Provinzen der Preußischen Monarchie 1 Thlr. 1¼ sgr.

Expedition: Krautmarkt № 1053

Im Verlage von Herm. Gottfr. Effenbart's Erben. Verantwortlicher Redakteur: A. H. G. Effenbart.

No. 56. Mittwoch, den 7. März 1849.

Berlin, vom 3. März.

Se. Majestät der König haben gestern im Schlosse zu Charlottenburg dem von Ihren Königl. Hoheiten der Großherzogen von Baden und Hessen in außerordentlicher Mission an Allerhöchstdieselben abgesendeten Großherzoglich hessischen General-Major und General-Adjutanten, Freiherrn von Schäffer-Bernstein, eine Privat-Audienz zu ertheilen und aus dessen Händen die auf diese Mission sich beziehenden Beglaubigungsschreiben entgegenzunehmen geruhet.

Berlin, vom 6. März.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Obersten von Roggenbach, Commandeur des Großherzoglich Badenschen 2ten Dragoner-Regiments, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, und dem Regiments-Arzte Dr. Weber desselben Regiments, so wie dem Land- und Stadtgerichts-Rathe Gröninger zu Horstmar, dem beim provisorischen Kreisgerichte zu Wetzlar fungirenden Justiz-Rathe Schumann und dem Hof-Prediger Hintze in Alt-Landsberg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; desgleichen dem Unterarzte Strobel des Kaiser Alexander-Grenadier-Regiments das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Allerhöchstihren bisherigen General-Konsul in Antwerpen, den Legationsrath Maximilian Philipsborn, zum Wirklichen Legations- und vortragenden Rath in dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten zu ernennen.

Deutschland.

Stettin. In Europa ist seit Jahr und Tag Alles ungewiß und schwankend geworden, selbst die Politik der Kabinette und ihre Schwester, die Diplomatie. Die Fürsten wie die Völker haben zwar ihre Systeme in petto und die letzteren halten nicht so klug damit zurück. Aber unter den Kabinetten scheint es zu festen, verbürgten Coalitionen nicht kommen zu wollen. Eine dreifache Tendenz läßt sich jedoch durch alles Gewirre ziemlich deutlich erkenen: 1) Umsturz alles Bestehenden, Ideal die Republik; hiezu haben Alle geschworen, welche nichts sind oder nichts haben oder nichts werden können, als nur durch Auflösung und Verwesung aller Dinge; 2) Freiheit im Gesetz, Fortschritt mit Vernunft; dies wollen alle Redlichen im Volke und mit ihnen alle edlen, aufgeklärten und biederen Fürsten; 3) Rückkehr zum Alten ob noch so Schlechtem oder Verbleiben in dem festgehaltenen Zustande; das ist die Politik der Metterniche, Schmerlinge und Consorten. Die Staaten haben mit wenigen Ausnahmen fast alle mit sich selbst zu thun, oder bereiten sich vor auf die Dinge, die da kommen sollen oder können. Deutschland befindet sich noch im Gebärungs-, Frankreich und Italien im Gährungs-Prozeß, Dänemark macht Miene, einen salto mortale zu thun, Rußland lauert drohend im Osten, Oesterreich theilt Hiebe aus an seine abtrünnigen Kinder und erhält Hiebe, England, nur sich selbst im Auge habend und seinen Abgott, seinen Handel, wartet seinen Vortheil ab, während Frankreich, den Degen in der Faust, hier droht und dort herausfordert, aber immer froh ist, wenn es ihn wieder in die Scheide stecken kann. Es ist klar, daß die prinzipverwandten Mächte wie Rußland und Oesterreich gemeinschaftliche Sache machen werden, aber wohin wird sich der übrige Norden schlagen, welche Partei wird England, Frankreich, Spanien ergreifen, und mit ihnen alle solche Staaten, die prinziplos hin und herschweben, und wohin soll sich Preußen, wohin Deutschland neigen? Diese Fragen kann nur die Zeit beantworten, aber dem Geist steht es frei, sie in Sorge aufzuwerfen.

D.

Stettin. Jetzt schwärmt die Welt voller Demokraten und Republikaner. Was ein Jahr, das mit Revolution spielte, nicht Alles machen kann. Erstaunen muß man über die wie Pilze im Frühjahr aus der Erde jählings aufgeschossene Menge. Aus welchen Klassen des Volkes rekrutirt sich diese Schaar? Nicht aus den Reihen der Besitzenden, der Intelligenten, der Treuen im Lande, der bewährten Patrioten, die Leib und Leben für das Vaterland in die Schanze schlugen; nein, aus der Mitte solcher — doch wozu sie aufzählen, da sie es ebenso gut wissen, als wir, woher sie gekommen sind. Die Märzrevolution war ein wildes, fliegendes Feuer, sie machte viel Rauch und Qualm; aber was bleibt davon? Eine Zeitlang jener sengende Geruch, der uns aus einem Aschenhaufen anwidert. Nicht besser ist das republikanische Heldenthum unsrer im März ausgekrochenen Demokraten. Wenn sich die Dinge plötzlich änderten, wie furchtsam würden sie zusammenkriechen. Denn daß eben nicht viele Helden unter ihnen sind, beweisen ihre versteckten Schmähungen, ihre feigen Drohungen, ihr perfides Treiben im Dunkeln.

H. S.

Berlin, 6. März. Die Adreß-Commission der ersten Kammer hat sich über folgenden Adreß-Entwurf geeinigt:

Königliche Majestät!

Die Mitglieder der ersten Kammer haben in Ehrfurcht die Worte vernommen, welche Ew. Majestät am 26. Februar vom Throne herab an die zu den beiden Kammern versammelten Vertreter des Volks gerichtet haben.

Berufen und gewählt auf den Grund der Verfassung vom 5. Dezember v. J., welche wir als die zu Recht bestehende Grundlage unseres Staatsrechts freudig anerkennen, erblicken wir in der mit dieser neuen Verfassung eingetretenen ruhigeren Stimmung des Landes und Hebung des Verkehrs den Ausdruck des Dankes und der Hoffnungen, welche sich an dieselbe für die Gestaltung unsers öffentlichen Lebens, für die Wiederbelebung des Handels und der Gewerbe, und für alle Zweige der öffentlichen Wohlfahrt knüpfen.

Die von Ew. Majestät den Kammern vorbehaltene Revision der verliehenen Verfassung fordert uns auf, dieselbe nach den Wünschen und Bedürfnissen des Volkes und im Geiste der ihm gegebenen Verheißungen sorgfältig zu prüfen. Unsere Zuversicht, bei dieser Aufgabe zur baldigen Verständigung mit der zweiten Kammer und mit Ew. Majestät Regierung zu gelangen, ist um so größer, je wichtiger es uns Allen erscheinen muß, das Land so schnell als möglich der vollen Befriedigung und Sicherheit theilhaftig zu machen, welche an die Vollendung dieser Revision geknüpft sind.

Hinsichtlich des über die Hauptstadt und ihre nächste Umgebung verhängten Belagerungszustandes sind uns von Ew. Majestät nähere Vorlagen angekündigt. Wir werden uns durch deren gewissenhafte Prüfung in Stand setzen, über diese außerordentliche Maßregel unser Urtheil auszusprechen.

In den theils schon vorläufig ergangenen, theils angekündigten Verordnungen erkennen wir die Thätigkeit, welche Ew. Majestät Regierung durch den Geist der Neuzeit bedingten Umgestaltung vieler wichtigen bürgerlichen Verhältnisse widmet. Wir werden diesen Vorlagen die größte Sorgfalt zuwenden.

Die durch die Verfassungs-Urkunde den verschiedenen Religionsgesellschaften zugesicherte Selbstständigkeit hat ein dringendes Bedürfniß befriedigt und bereits zur Heilung tief gehender Zerwürfnisse beigetragen. Die in Aussicht gestellte baldige Verwirklichung jener Zusicherung, unter geeigneter Mitwirkung der betreffenden Religionsgesellschaften vollzogen, wird noch mehr den Gewinn darthun, der daraus sowohl für das religiöse als für das bürgerliche Leben entspringt.

Der finanzielle Zustand des Landes nach so außerordentlichen Anstrengungen und die Bereitwilligkeit, womit die freiwillige Anleihe beschafft worden, sind redende Zeugnisse für die in diesem Verwaltungszweige herrschende Ordnung und das darauf beruhende öffentliche Vertrauen. Dieses Vertrauen wird, so hoffen wir, durch die genaue Prüfung der zu erwartenden Vorlagen über den Staatshaushalt einschließlich des Staatsschatzes befestigt, und durch dasselbe die Kraft des Staates zu noch größeren Anstrengungen, wenn solche nöthig würden, gestärkt werden.

Zu unserer großen Beruhigung vernehmen wir aus dem Munde Ew. Majestät die Versicherung, daß den Vertheidigungsmitteln des Landes ununterbrochen die nöthige Sorgfalt zugewendet werden konnte. Es erfüllt uns mit Stolz, ein Heer zu besitzen, welches mit der Stärke, die ihm seine musterhafte Organisation verleiht, den noch höheren Ruhm einer unter den schwierigsten Verhältnissen unerschüttert gebliebenen Disziplin und Pflichttreue verbindet.

Die von Ew. Majestät gehegten Wünsche für die innigere Vereinigung der deutschen Staaten zu einem Bundesstaate leben mit gleicher Stärke in den Herzen aller derjenigen, welche in der Herstellung einer kräftigen deutschen Einheit die längst ersehnte Befriedigung des nationalen Bewußtseins und das einzige Mittel erkennen, die deutsche Nation im Innern wie nach Außen zu der Größe und Herrlichkeit wieder aufzurichten, wozu sie nach ihren geistigen und materiellen Kräften und nach ihrer Lage im Herzen Europa's befähigt ist. Je mehr der Augenblick zur Verwirklichung dieses Gedankens drängt, um desto stärker tritt für Preußen der Beruf, dahin mitzuwirken, hervor. Das Volk, als Preußen wie als Deutsche, wird Ew. Majestät Regierung bei allen Schritten, die jenen hohen Zweck verfolgen, mit seiner vollen Kraftentwickelung unterstützen, und dabei Opfer nicht scheuen. Das Ziel seiner Wünsche wird um so vollständiger erreicht werden, je mehr alle deutschen Fürsten in die Verständigung mit der deutschen Reichs-Versammlung zu Frankfurt eingehen. Wir, seine Vertreter, erkennen es als unsere besondere Pflicht, durch Stärkung der inneren Eintracht, Ordnung und Freiheit, auch nach Außen hin das Ver-

trauen und das Ansehen, dessen Ew. Majestät Regierung zu einem segensreichen Erfolge ihrer Anstrengungen bedarf, vermehren zu helfen.

In der Versicherung der ungestörten freundschaftlichen Beziehungen Ew. Majestät Regierung zu den auswärtigen Staaten, begrüßen wir mit Freuden ein Bürgschaft der Erhaltung des europäischen Friedens. In diesen Beziehungen werden sich, wie wir hoffen, auch jetzt noch die Mittel finden, nachdem von der Krone Dänemark der zwischen ihr und der provisorischen Centralgewalt Deutschlands geschlossene Waffenstillstand unerwartet aufgekündigt worden, die daraus drohenden Irrungen ohne Nachtheil für die Ehre und die Interessen Deutschands zu schlichten.

Die Trauer, welche über das Königliche Haus durch den Verlust eines in der Blüthe der Jahre hingeschiedenen Prinzen verhängt worden, wird von dem ganzen Volke der Hauptstadt wie der Provinzen innigst getheilt. Möge der Ruhm der Tapferkeit, dem selbst das Ausland dem Hingeschiedenen zollte, und das Andenken seiner ausgezeichneten Eigenschaften zur Linderung aller durch diesen Verlust geschlagenen Wunden beitragen.

Der Gedanke, auf den Grund der neuen Verfassung zum ersten Male als Mitglieder der ersten Kammer unsere Worte an Ew. Majestät zu richten, erhöht das Bewußtsein der mit dieser Stellung verbundenen Pflichten. Durchdrungen von der Ueberzeugung, daß die wahre Freiheit nur unter der Herrschaft der Gesetze, die Entwicklung des öffentlichen Lebens nur durch die Mäßigung und Eintracht der verfassungsmäßigen Gewalten gedeihen kann, werden wir eben so gewissenhaft die Rechte der Krone achten und schützen, als über die Rechte des Volkes wachen; und hierin sowie in der Sorgfalt für die öffentliche Wohlfahrt nach allen Richtungen hin mit der zweiten Kammer wetteifernd, durch weise Gesetze, insbesondere zur Förderung einer kräftigen Rechtspflege und volksthümlichen Verwaltung, unseren Staat mit Gottes Beistand der Blüthe und dem Genuß der Freiheiten entgegenzuführen suchen, wozu ihm die geistige Bildung seiner Bewohner, die verliehene Verfassung und der erhabene Sinn seines Königs die Aussicht eröffnet und verbürgt.

Berlin, den 5. März 1849.

Die Adreß-Kommission.

v. Auerswald. Bergmann. Graf Helldorff. Itzenplitz. v. Katte. v. Keltsch. Kupfer. Leue. Rosenkranz. Simons. Walter, Referent.

Berlin, 5. März. (5te Sitzung der zweiten Kammer.) Man ging zur Tagesordnung über, auf welcher die Fortsetzung der Berichte über die Wahlprüfungen und die Wahl des provisorischen Bureaus sich befindet, die jedoch von keinem allgemeinen Interesse sind.

Berlin, 5. März. Die Nachricht, daß von Seiten des Staats-Ministeriums beschlossen worden sei, der Ausführung der Verordnung vom 2. Januar d. J., über die anderweitige Einrichtung der Gerichte, noch Anstand zu geben, ist, wie wir mitzutheilen ermächtigt sind, unbegründet. Auch hat sich von sämmtlichen Obergerichten kein einziges gegen die angeordneten Einrichtungen erklärt, vielmehr sind letztere von mehreren derselben ausdrücklich als zweckmäßig und den Verhältnissen ganz entsprechend gebilligt worden, und nur ein Obergericht hat wegen lokaler Hindernisse eine Prorogirung des Termins zur Ausführung in Antrag gebracht. In allen übrigen Obergerichts-Departements werden der Ausführung der Verordnung zu dem festgesetzten Zeitpunkte wesentliche Schwierigkeiten nicht entgegentreten. (P.St.A.)

— Das Kammergericht soll mehrere Abgeordnete, die der aufgelösten National-Versammlung angehörten und an dem Steuerverweigerungsbeschluß Theil genommen, vorgeladen haben. Diese Herren haben, verlautet, der Vorladung jedoch nicht Folge geleistet. Wir können dies den Herren gar nicht verdenken. Die Achtung vor der Justiz muß schwinden, wenn wir das Beispiel einer so fabelhaften Schwäche vor Augen sehen, daß Leute, welche notorisch und actenmäßig das Volk zur Steuerverweigerung aufgefordert und angereizt, also den offenbarsten Hochverrath nach den bestehenden Gesetzen begangen haben, jetzt nach 3½ Monaten noch frei und ungekränkt ihr Treiben fortsetzen, ja widerum in den Kammern als Vertreter des Landes sitzen! Sothane Gesetzespflege ist passirt unter dem Ministerium des Herrn Rintelen. (N.P.Z.)

— Der ehrenwerther Abgeordnete zur constitutionell-monarchischen Kammer in Berlin und zum republikanischen Central-Ausschuß in Cöthen, Herr Dr. d'Ester, bezieht von der Monarchie drei Thaler und von der Republik zwei Thaler täglich an Diäten, facit fünf Thaler, facit für's Jahr achtzehnhundert und fünf und zwanzig Thaler. Das ist recht artig! Wie viele Mühe, Nachtwachen, Reisen u. s. w. würden dazu gehören, um diese Jahreseinnahme durch ärzliche Kuren im Landkreise Meyen zu erzielen! Drum — es lebe die Demokratie! (N.P.Z.)

Berlin, 5. März. Wir haben bereits in einem früheren Bericht der zwischen den Continental-Großmächten, mit Ausschluß Frankreichs, schwebenden Unterhandlungen über die Friedenstraktate von 1815 Erwähnung gethan. Wir erfahren heut, daß das russische Kabinet neuerdings an die Großmächte eine Note erlassen habe, worin es auf die fernere Rechtsgültigkeit der Völkertraktate von 1815 in so fern besteht, als sie nicht bereits auf diplomatischem Wege eine Abänderung erfahren haben. Rußland würde, heißt es darin weiter, eine jede Veränderung der in jenem Jahre festgesetzten Territorial-Verhältnisse als einen Völkerbruch ansehen, den es nicht zugeben könne; eine an der ungarischen Grenze aufgestellte Armee werde seinen Worten den erforderlichen Nachdruck zu verleihen wissen. Wir können diese Note mit derjenigen Gewißheit mittheilen, welcher der höhere diplomatische Verkehr nur immer fähig ist. (A.Z.C.)

— Das englische Kabinet hat dem russischen Hofe (wegen der Besetzung der Donaufürstenthümer) eine protestirende Note zugehen lassen, welche an mehrere Großmächte abschriftlich mitgetheilt worden ist. In gleicher Weise spricht sich die Palmerston'sche Politik gegen eine römische oder überhaupt italienische Intervention aus. In der betreffenden an die betheiligten Mächte übergebenen Note ist unter Anderem auch bemerkt, daß das Kabinet von St. James prinzipiell zwar nicht gegen jenes Vorhaben der katholischen Mächte sei, aber es befürchte, daß eine Intervention die europäischen Verhältnisse sowohl in Italien als an anderen Orten noch mehr verwirren würde, als sie es ohnehin seien. Ein halb offizieller Artikel in dem Palmerston'schen Bogen, im „Globe", dürfte diesen englischen Protest bestätigen, indem er im Ganzen dieselbe Ansicht ausdrückt. (A.Z.C.)

Berlin, 5. März. Schon in nächster Zeit werden Se. Majestät der König und Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen verschiedene große Bauten aus ihren Chatullengeldern beginnen, um dadurch den Handwerkern Erwerb zuzuwenden. — Das Programm des Herrn von Vincke ist bis jetzt von 167, das des Herrn Rodbertus von 132 Mitgliedern der zweiten Kammer unterzeichnet.

— Als Herr Rector Mätze (aus Bernstadt, gewählt für den Kreis Oels-Wartenburg-Namslau) in der Sonnabend-Sitzung, nachdem er die bewunderungswürdige, bisher noch von keinem Mitgliede irgend einer Kammer der Welt entdeckte Frage gestellt hatte, ob die hohe Versammlung statt des im vorigen Jahre abgeschafften Adels der Geburt jetzt etwa den Adel der Intelligenz in Preußen einzuführen gedenke (die Kammer besaß so wenig Intelligenz, zu lachen), sich auf seinen Platz (der Berg) niederließ (Herr Rector Mätze ist derselbe, der bei jener Abstimmung der Nat.-Versammlung die ebenso große Behauptung aufstellte: es müsse von jetzt ab auch aller Seelenadel abgeschafft sein), nahmen seine nächsten Nachbaren sofort entweder ein Blatt Papier in die Hand oder begannen ein Gespräch, nur ein oder zwei in der Nähe sitzende Mitglieder konnten es nicht unterlassen, einige ironische Blicke nach dem großen Orator zu senden. Herr Rector Mätze versenkte sich darob in Selbstbetrachtung seiner Verachtung aller Intelligenz. (N.P.Z.)

— Wir entnehmen aus einem Schreiben Uhlichs an das Kirchen-Collegium zu St. Catharina in Magdeburg Folgendes: „Ein Jahr ist vergangen, seit ich von der theuren Stätte weichen mußte. Manches habe ich seitdem erlebt; das Vertrauen eines Wahlkreises hat mir an der großen Arbeit einer Landesverfassung meinen bescheidenen Antheil zugewiesen. Bemüht gewesen und geblieben bin ich, auch in diesem wichtigen Zeitabschnitt mich von den Grundsätzen meines früheren Lebens leiten zu lassen — Entschiedenheit, gepaart mit Besonnenheit Gerechtigkeit und Milde (et Comp.?). Wohl mir, wenn meine Mitmenschen finden, daß hinter dem Willen die That nicht allzuweit zurückgeblieben ist."

— Das von uns jüngsthin noch für grundlos erklärte Gerücht von der Abberufung des Grafen von Trautmansdorff, des hiesigen österreichischen Gesandten, scheint sich nun doch bestätigen zu wollen. Er hat plötzlich, ihm selbst völlig unerwartet, am vorigen Sonnabend die Anzeige erhalten, daß er sich auf seine baldige Abberufung vorbereiten möge. Ein offizielles Abberufungsschreiben ist ihm jedoch noch nicht geworden und eben so wenig verlautet etwas über seinen Nachfolger.

— Ueber die Arbeitseinstellung der Maurer und Zimmerleute folgendes Genauere: Bald nach der Märzrevolution bewilligten ihnen die Meister unter Vermittlung des Magistrats eine tägliche Zulage von 2½ Sgr., und verkürzten zugleich die Arbeitszeit um eine Stunde. Diese Maßregeln vertheuerten die Arbeiten jener Gewerke etwa um 20 pCt., was gerade jetzt um so fühlbarer ward, als seit dem vergangenen Sommer die Miethen in den neuen Häusern, die großentheils in entfernten Stadtgegenden gebaut werden, sehr gesunken sind. Es haben deshalb die Meister bei dem gegenwärtigen Beginn der Neubauten erklärt, daß sie fortan die Zulage aufhören lassen und die Arbeitszeit wieder um eine Stunde verlängern würden, weil sie sonst nicht mehr bestehen könnten. Die Gesellen wollen darauf nicht eingehen und haben deshalb heut sämmtlich ihre Arbeitsplätze verlassen. Auch die Arbeiter von der Ostbahn kehren haufenweise nach Berlin zurück. Sie behaupten, bei einem täglichen Verdienst von 7—8 Sgr. nicht bestehen zu können und beklagen sich außerdem über schlechte Behandlung Seitens der Baubeamten. Heute Vormittag hatte sich eine Anzahl dieser Leute auf dem Dönhofsplatz vor dem Hause der zweiten Kammer versammelt, setzte aber den zerstreuenden Bemühungen der Konstabler keinen Widerstand entgegen. — Die Goldschmith'sche Kattunfabrik im Verein mit der Dannenberg'schen hat etwa 200 Arbeiter entlassen, welche bei den letzten Unruhen betheiligt waren. Dieselben wurden an der Waschbank, Färberei ꝛc. beschäftigt, und sind schon Andere für sie eingetreten.

— In einem öffentlichen Lokale plagte gestern ein äußerst demokratisch aussehendes Subject einen wackern Füsilier gewaltig, mit ihm zu trinken. Lange weigerte sich der Soldat, endlich aber nahm er das angebotene Glas an, und sagte unwirsch: „Na gieb her, aber Keile setzt's doch! Dann trank er das Glas bis zum letzten Rest aus und ließ den verblüften Demokraten stehen.

— Aus München wird aufs Tiefste dem Gerüchte widersprochen, als habe Bayern die entfernteste Absicht gehegt, aus dem Zollverein zu scheiden. (N.P.Z.)

Köln, 3. März. Von Coblenz erfährt man, daß vorgestern plötzlich zwei Compagnien Infanterie, eine Compagnie Jäger und zwei Feldgeschütze rheinaufwärts nach Kreuznach aufgebrochen sind, wie man sagt auf Requisition der provisorischen Centralgewalt, da sich — auch nach anderen Berichten — im Oberlande, namentlich im Nassauischen, für die Ruhe und Ordnung bedrohliche Symptome kund gegeben haben. (Voss. Z.)

Hamburg, 27. Febr. Der gestrige Abend brachte uns ein neues von vielen Tausenden besuchtes Bankett zur Feier der französischen Revolution. Die Demokraten kommen aus dem Taumel gar nicht mehr heraus, eine Festlichkeit folgt der andern, giebt Hamburgs Geschichte kein Material, nun so weiß man sich mit fremden Geschichten zu helfen. Das Bankett war aber wirklich großartig, die Hinterwand bildeten Barrikaden und die Symbole der Verbrüderung. Die Hauptredner waren wiederum die Führer der rothen Republik, Th. Hagen und Ferdinand Löwe und Schnacke aus Westphalen; außer ihnen sprachen noch alle republikanischen Fraktionen. Die rothe Republik muß hier noch bedeutende Mittel haben, denn bei einer Sammlung finden sich viele große Stücke, selbst ein Doppel-Louisd'or; bei sogenannten Communisten gewiß sehr seltene Dinge. (D. Z.)

Aus Holstein, Anfang März. Aus zuverlässiger Quelle können wir mittheilen, daß mehrere preußische Regimenter und ein Theil des Magdeburger Artillerieparks Befehl erhalten haben, sich für den sofortigen Ausbruch nach Schleswig-Holstein marschfertig zu halten. (S.-H. Z.)

Kiel, 4. März. Die Rüstungen werden mit großem Eifer betrieben. Die Küsten werden mit schwerem Geschütz versehen. Es werden 4 Musketier-Bataillone, ein leichtes Bataillon und 3 Eskadrons Cavallerie neu gebildet. Die Uebungen der freiwilligen Schützen haben guten Fortgang.

Hadersleben, 28. Februar. Man erwartet hier nach Mittheilungen aus Kopenhagen die Einführung eines neuen Waffenstillstandes, jedoch unter anderm Namen; die Stimmung soll in Dänemark niedergedrückt sein. Die Armee, höchstens 36,000 Mann stark, wird zu zwei Drittheilen bei Kolding, der übrige Theil auf Alsen aufgestellt. Dadurch, daß jetzt allgemeine Dienstpflicht eingeführt ist, sollen die Kopenhagener Schreihälse sehr an Courage eingebüßt haben. — Es geht das Gerücht, daß die dänische Regierung sich von der „gemeinsamen" in einem direkten Schreiben an

diese Auskunft über viele Personen, welche sich aus den Herzogthümern, namentlich aus Nordschleswig, nach Dänemark begeben haben, erbeten hat.

Oesterreich.

Wien, 28. Februar. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so schwebt dem Ministerium der Plan vor, die Provinzen, nach Nationalitäten eingetheilt, sich selbst konstituiren zu lassen. Ob dazu eine oktroyirte Verfassung gegeben wird, ob man diese in Kremsier noch durcharbeiten läßt, scheint bis jetzt auch nur in die Klasse der Nebelbilder zu gehören, die vielleicht nur ein Anstoß von Außen zur Wirklichkeit gestalten kann.

Der polnische General Dembinski hat nun wirklich die Offensive ergriffen und ist der k. Armee bis wenige Meilen vor Pesth entgegen gegangen. Fürst Windischgrätz mit allen nur irgend mobil zu machenden Truppen hat sich in Bewegung gesetzt, wie es scheint, zugleich mit der ganzen Armee; er stand gestern in Hatvan, wo das Gerücht Dembinski glaubte. Für die nächsten Tage dürfen wir jedenfalls entscheidende Schläge erwarten und der so lange vorbereitete und erwartete Uebergang der k. Armee über die Theiß dürfte dann die nächste Folge derselben sein. Im Norden Ungarns und Siebenbürgen sind von Gallizien aus Verstärkungen eingerückt und dadurch scheint der projektirte strategische Kreis vollkommen geschlossen. Aus der Umgegend von Komorn, namentlich von der Insel Schütt, kommen die alten Klagen über Ausfälle und Plünderungen der Komorner Besatzungen. In Debretzin soll die Säugerin Schodel, die Geliebte Nyari's, einen Vergiftungsversuch auf Kossuth gemacht haben und deshalb öffentlich enthauptet worden sein. In Pesth will man einem ungarischen Komplotte auf die Spur gekommen sein, das eine Art sizilianische Vesper an dem k. Militär zum Zweck gehabt hätte und woran auch Damen, zum Theil von hohem Range, Theil genommen haben sollen.

Bei dem Einrücken der Russen in Siebenbürgen kommt mir eine Prophezeihung Monsieur de Fonton's in den Sinn, des Stellvertreters des russischen Gesandten in dessen Abwesenheit von hier. Als im März v. J. die Studenten die ersten Reden in dem Hofe des Ständehauses in der Herrengasse hielten, da prophezeite Monsieur de Fonton: in einem Jahre stehen russische Truppen in Wien! Damals lachte man einfach ihn aus. Jetzt prophezeit Monsieur de Fonton wieder: „wenn die Wiener einfältig genug sein sollten, im März eine Demonstration zu machen, so ist dies, was wir wünschen und in 18 Stunden sind mittelst Eisenbahn über Krakau 20,000 Russen hier — maintenant c'est notre tour, Dieu merci!" Wir sind seiner ersten Prophezeihung um 11 Monate näher gerückt und niemand wagt mehr über die zweite zu lachen; besonders ist uns das Lachen vergangen, seit wir wissen, daß sie sich in Siebenbürgen nicht auf den Schutz der Städte beschränkten, sondern mitkämpften. (D. Z.)

Aus Ungarn. Die wichtigste Nachricht bringt der Oesterreichische Correspondent aus Olmütz in einer Nachschrift vom 2 März:

So eben langte die nachstehende telegraphische Depesche in Olmütz ein: „Der Feldmarschall Fürst Windischgrätz hat am 26. und 27. Februar die Insurgenten bei Kapolna geschlagen. Der Feind floh in zwei Richtungen. Ein ganzes Bataillon wurde gefangen."

— Nach Pesther Briefen in Prager Blättern wären Görgey und Perczel bereits, nachdem sie ihr Kommando niedergelegt, aus Ungarn entflohen. Ersterer hätte auf die Vorstellung und Vorwürfe seiner Mutter, einer würdigen Matrone, die Waffen niedergelegt.

Aus Ungarn, 27. Februar. Die Magyarische Korrespondenz der Breslauer Zeitung sagt: Aus zuverlässiger Quelle kann ich Ihnen berichten, daß der zweite Adjutant des Fürsten Windischgrätz, Graf Erbach, gefangen und nach Debreczin geführt worden ist. Von dem Regiment Leiningen sind 300 Mann zu den Ungarn übergegangen. In dem in Debreczin erscheinenden Moniteur (Kôzlôny) vom 13. Februar wird Ernst v. Kis als Feldmarschall und in Debreczin weilend genannt. Die Wiener Zeitung hat diesen ungarischen Helden schon längst zu den Kaiserlichen übergehen lassen. General L. Meßaros ist wieder Kriegsminister. Dieselbe Nummer enthält auch die Verhandlungen des Repräsentantenhauses vom 12. Februar, in welchen ein Auszug aus der Rede Kossuths insofern sehr merkwürdig ist, als er andeutet, daß der Hof in Olmütz, wie es scheint hinter dem Rücken von Windischgrätz, zu Friedens-Unterhandlungen sich herbeilasse. — So eben ist hier ein Reisender aus Debreczin angekommen und brachte den Kôzlôny (Moniteur) vom 21. Februar mit. Aus demselben entnehme ich in Kürze, daß der vortreffliche Bem den K. F.-M.-L. Puchner aufs Haupt geschlagen und am 15. Februar Hermannstadt mit Sturm genommen hat. Puchner hat sich nach Temeswar geflüchtet. Bem erhielt in der Schlacht zwei Schüsse in die linke Hand, und mußte sich zwei Finger amputiren lassen. Von den Russen ist keine Spur mehr in Siebenbürgen. (?) In Debreczin wurde dieser entscheidende Sieg Bems am 20. Februar mit Kanonensalven und Te Deum gefeiert.

Aus Siebenbürgen Folgendes nach der Wiener und Preßburger Zeitung:

Hermannstadt, 12. Februar. Dem geschlagenen Rebellen-Korps sind bis jetzt 21 Kanonen abgenommen worden; die Zahl der Gefangenen geht über Eintausend. Bem ist abermals nur mit knapper Noth entwischt. Er war schon gefangen, ein Offizier von Bianchi hatte die Hand auf ihm, als Kossuth-Husaren ihn befreiten. Das Schicksal scheint mit ihm zu spielen, wie die Katze mit der Maus, die am Ende doch dran glauben muß. Die Flucht aus Broos, wo sich Bem einer bei Salzburg erhaltenen Wunde wegen, zwei Finger abnehmen ließ, war so eilig, daß er in dem Gasthofe, wo er übernachtete, seine Brieftasche unter dem Polster vergaß, worin sich, wie erzählt wird, ein Brief eines Frauenzimmers aus Hermannstadt, in welchem die schwächsten Punkte der Stadt bezeichnet werden, vorfindet. — Unter den bei dem Siege am 4. l. M. mit dem Wagen des Anführers Bem erbeuteten Gegenständen befindet sich auch das Siegel Bem's. Dieses ist in mehrerer Hinsicht merkwürdig. Man sieht in demselben die vereinigten Wappen Ungarns und Polens, über denselben das Emblem der Vorsehung (das Auge Gottes). Unter dem Wappen die Unterschrift: „fabornok Bem." Die Randumschrift lautet: „Magyar haesereg fovézere 1. legio Polska." (Oberanführer der magyarischen Armee. — Erste polnische Legion.) Hieraus läßt sich entnehmen, welches Ziel Bem seinen Plänen gesteckt hatte.

Wien 2. März. Wir haben endlich wieder direkte Briefe aus Hermannstadt bis zum 15. v. Mts., welche aber nichts weniger als beruhigend lauten. F.-M.-L. ist offenbar noch zu schwach, um den fanatischen Schaaren der Szekler und den Horden Bem's offensiv die Spitze zu bieten. Die russische Hülfe scheint man aus politischen Gründen nicht so benützen zu wollen, wie es die traurigen Umstände des Großfürstenthums erfordern. Die Handelsbriefe aus Hermanstadt und Kronstadt lauten sehr kläglich. Aus Temeswar wurde nach Hermannstadt gemeldet, daß sich die Serben geweigert haben, Siebenbürgen zu Hülfe zu kommen. Es geht dies schon aus den schwankenden Bewegungen der Generale Rukavina, Gläser und Thodorovich hervor.

Lemberg, 20. Febr. (Verspätet). In Folge der gegenwärtig auf dem Reichstage zu Kremsier zur Berathung gekommenen Frage der Judenemanzipation hat sich im polnischen Landvolke der Haß gegen die Juden in einem Grade gesteigert, daß die bedauerlichsten Auftritte gegen dieselben, deren Zahl in Galizien bis zu 600,000 gestiegen ist, zu befürchten sind. Man hat dem der römisch-katholischen und griechisch-unirten Kirche anhängenden Landvolke eingeredet, daß die Juden und die andern christlichen Religionsparteien das Einkommen der katholischen Kirchen pachten und daher auch die Kirchenschlüssel bei sich behalten würden. In der That haben solche Fälle zur Zeit der polnischen Könige Statt gehabt, und die hiesige griechisch-katholische Stadtpfarre hat noch aus jener Zeit herrührende und darauf bezügliche Urkunden aufzuweisen. Gegen die neue provisorische Ministerialverfügung, wonach die evangelischen Religionsverwandten von nun an die gleichen Rechte mit den katholischen genießen sollen, wird dagegen nicht das Mindeste eingewendet. Die allenthalben in Galizien verbreiteten deutsch-evangelischen Gemeinden leben in eigenen schönen Dorfschaften friedlich beisammen, verkehren mit ihren Nachbaren den Ruthenen und Polen in aller Freundschaft, und haben sich die Achtung der letzteren dadurch erworben, daß sie ihnen in der Landwirthschaft mit gutem Beispiele vorleuchten. Diese Deutschen sind zu Ende des vorigen Jahrhunderts aus Schwaben und Baden nach Galizien eingewandert, haben ihre deutsche Nationalität vollkommen bewahrt, und sind wohlhabend. In Lemberg ist der Sitz des evangel.-luth. Superintendenten, dem auch die Aufsicht über die evangelisch-reformirten Gemeinden zusteht; zu Stadlo, Ugarsthal und Brigidau sind Seniorate. Man sieht aus diesem Beispiele, daß die deutschen Ortschaften auch deutsche Namen führen. Möchten nur recht viele Deutsche sich hier ankaufen; der rheinische Feldmorgen (472½ österr. Quadratklafter) kostet höchstens 10 Gulden Reichswährung.

— Seitdem unser ganzes Land in Kriegszustand erklärt worden, herrscht große Ruhe und Sicherheit, die karpathische Grenze gegen Ungarn ist an den zugänglichen Gebirgspässen mit zahlreichem Militär und Geschütz, in den Zwischenräumen mit den sehr geübten Gebirgsschützen und dem Landsturm besetzt, um die magyarischen Insurgentenkorps, bei denen sich sehr viele polnische Abentheurer befinden, am Durchbrechen nach Galizien zu hindern. Durch aufgefangene Schriften ist man zu der Ueberzeugung gekommen, daß Glieder der hohen polnischen Aristokratie mit Kossuth den Plan verabredet hatten, daß für den Fall sie Sieger blieben, die Magyaren nach Galizien einrücken und von hier aus den Aufstand nach allen russisch- und preußisch-polnischen Provinzen verbreiten sollten. (D. Z.)

Frankreich.

Paris, 28. Februar. Das Einrücken der Russen in Siebenbürgen und das der Oesterreicher in Ferrara sind die beiden Tages-Ereignisse, welche das Ministerium und die Gemüther, namentlich in der National-Versammlung am meisten beschäftigen. Die Presse äußert sich folgendermaßen: Auf die goldenen Träume von Größe und Unabhängigkeit, unter deren Antrieb der Kreuzzug gegen Oesterreich unternommen wurde, ist jenseits der Alpen eine Verwirrung der Ideen, ein Gegensatz von Tendenzen, ein Hin- und Herzerren der Parteien, mit einem Worte, ein politisches Chaos gefolgt, das hundertmal beklagenswerther ist, als das Joch des Absolutismus, von dem die italienischen Patrioten sich befreien wollten. Wenn man den gegenwärtigen Zustand Italiens nicht durch das trügerische Prisma der Leidenschaften, sondern mit der Ruhe und Mäßigung des unparteiischen Beobachters ins Auge faßt, so wird man wahrhaft von einem Mitleid ergriffen für ein Volk, welches in seinem Schwindelgeiste Freudengeschrei ausstößt, während sich mit jedem Tage der Abgrund der Anarchie drohender und tiefer unter seinen Füßen öffnet. Die Lombardei, die noch vor einem Jahre mit vollem Recht als der Garten Italiens betrachtet wurde und sich eines so großen materiellen Wohlstandes erfreute, daß man sie fast nie anders als die fette Lombardei nannte, bietet heute nur den Anblick eines verheerten und durch den Krieg zu Grunde gerichteten Landes dar, das sich in einem vergeblichen Kampfe gegen die kolossale Macht Oesterreichs erschöpft. Piemont, dessen glänzendes Heer, dessen wohlbestellte Finanzen und aufrichtige Anhänglichkeit im Volke an den Landesfürsten man rühmte, hat nach dem unglücklichen Feldzuge in der Lombardei nur noch eine desorganisirte Armee, einen leeren Schatz und eine von der Revolution, deren permanenter Heerd Genua ist, unterwühlte Regierung. Toskana, bekannt durch die Milde seiner Gesetze, die anmuthigen Sitten seiner Bewohner, den väterlichen Charakter seiner Regierung, plötzlich in einen tumultuarischen Kampfplatz der politischen Fraktionen verwandelt, droht die Beute der zügellosesten Demagogie zu werden, so, daß der Großherzog Leopold, der humanste Monarch, sich gezwungen sieht, eine Zuflucht am Bord eines englischen Kriegsschiffes zu suchen und dem Papste ins Exil zu folgen. Die ewige Stadt, deren Acclamationen und Hymnen zu Ehren Pius IX. so weithin erschollen, daß der Nachfolger der Kalifen und der Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika Botschaften sandten, um der Majestät des Quirinals ihre Huldigung darzubringen, ist gegenwärtig in Trauer gehüllt. Und wie der Prophet sagt: Hinweg ist von der Tochter Zions all' ihr Schmuck. Während der Dolch, mit dem der unglückliche Graf Rossi ermordet wurde, in einer kostbaren Urne zur Verehrung der römischen Patrioten ausgesetzt ist, wird der unsterbliche Papst, der die ersten Strahlen der Freiheit über sein Volk leuchten ließ, genöthigt, sich durch die Flucht den Gewaltthaten seiner verirrten Unterthanen zu entziehen, welche die erhabene Tiara, die in der Geschichte der Völker Jahrhunderte hindurch in so herrlichem Glanz schimmerte, zu zertrümmern suchen. Als Herr von Lamartine, um für jeden möglichen Fall bereit zu sein, ein Observations-Corps an den Grenzen von Savoyen konzentrirte, erhob sich ein Schrei des Unwillens auf der ganzen Halbinsel in dem Grade, daß der Turiner Hof begehrte, daß die Alpen-Armee ins Innere von Frankreich zurückgezogen werde, weil Italien, das sich selbst genüge, Niemanden nöthig habe. L'Italia farà da se. Und jetzt wollt ihr, daß Frankreich eure Fehler wieder gut mache. Frankreich darf nichts gemein haben mit den Fraktionen, welche den politischen Meuchelmord als Prinzip erhoben haben. Wir fordern Jeden heraus, wer es auch sei, uns den

Beweis zu liefern, daß die französische Regierung die Italiener zu dem Kreuzzuge gegen Oesterreich getrieben habe. Wir haben es schon gesagt und wir wiederholen es, Herr von Lamartine, damals Minister der auswärtigen Angelegenheiten, mißbilligte förmlich den von dem König Karl Albert unternommenen Krieg, weil er mit seinem Scharfblick den unglücklichen Ausgang desselben ahnte. Er hat noch mehr gethan; da ihm die Redlichkeit seines Charakters nicht erlaubte, der revolutionären Propagande hülfreiche Hand zu leisten, hat er sämmtliche Emissäre, welche die Pariser Klubs zu verschiedenen Zeiten über die Alpen schicken wollten, verhaften lassen. Und heute noch, während die italienischen Exaltirten Alles in Bewegung setzen, um den König Karl Albert zu verleiten, neuerdings über den Ticino zu gehen, und die Feindseligkeiten gegen Oesterreich zu erneuern, wie benimmt sich Frankreich dabei? Es schickt den General Pelet nach Turin, um Rathschlägen der Klugheit Eingang zu verschaffen und Worte des Friedens und der Versöhnung zu sprechen. Dies wird die italienischen Patrioten nicht abhalten, falls, trotz der aufrichtigen und freundschaftlichen Vorstellungen Frankreichs, der Krieg zwischen Sardinien und Oesterreich wieder ausbräche und die Unfälle des ersten Feldzuges sich erneuern sollten, die Verantwortlichkeit dafür auf Frankreich zu wälzen. Wenn die Patrioten jenseits der Alpen einige Augenblicke mit uns auf die italienische Frage gründlich eingehen wollten, so würden sie sich überzeugen, daß ihr Ausgangspunkt falsch war, und daß ihre Hoffnungen sich nicht verwirklichen konnten, weil sie auf einer unhaltbaren Grundlagen ruhten. Nichts scheint in der Theorie einfacher und natürlicher, als das Prinzip der Nationalität. Nichtsdestoweniger stößt es bei seiner Anwendung auf die gegenwärtige Lage von Europa bei jedem Schritte auf unübersteigliche Hindernisse, um so mehr, wenn man ihm einen absoluten Sinn beilegt, der mit der Beschränktheit der menschlichen Natur unverträglich ist, man mag sie in ihren Beziehungen zum Privatleben oder zum politischen Leben betrachten. Um mit Italien anzufangen, wollte man die fremde Herrschaft in Italien unbedingt vernichten, so müßte man den Großherzog von Toskana, der dem Hause Lothringen angehört, und dem Könige von Neapel, der von den spanischen Bourbons abstammt, die Krone entreißen; mit andern Worten, ihr wolltet die Undankbarkeit so weit treiben, zu vergessen, daß der Großherzog Leopold 25 Jahre seines Lebens dem Glücke des toskanischen Volks geweiht hat, und daß der König von Neapel der erste gewesen ist, der das konstitutionelle System in Italien einführte! Ihr könnt unmöglich hoffen, daß Frankreich und England dazu die Hand bieten werden. Sie können das unbedingte Prinzip der National-Einheit Italiens nicht zugeben, um so weniger, als das eine die Insel Korsika und das andere die Insel Malta besitzt, obgleich die Einwohner dieser beiden Inseln durch Gemeinsamkeit des Ursprungs und der Sprache der italienischen Familie angehören. Da sie kein für ihre eigenen Interessen gefährliches Beispiel aufstellen wollen, sind die vermittelnden Mächte genöthigt, dem Begehren der Italiener, hinsichtlich der vollständigen Räumung Ober-Italiens von den Oesterreichern, den Vorbehalt entgegenzustellen, der durch die Nothwendigkeit geboten wird, ihre respektiven Souveränetätsrechte auf Malta und Korsika zu wahren. Eine geschickte und vorsichtige Politik könnte nicht anders handeln. Hat Korsika nicht Jahrhunderte lang der Republik Genua angehört? Wer bürgt uns dafür, daß der turiner Hof, wenn der Plan, ein Königreich Ober-Italen zu schaffen, zur Wirklichkeit werden sollte, nicht dereinst trachten würde, Korsika mit seiner Krone zu vereinigen, das durch seine geographische Lage dem italienischen Festlande weit näher ist, als die Insel Sardinien? Was würden wir dazu sagen, wenn aus demselben Rechtstitel, aus welchem der König Karl Albert den Besitz der Lombardei anspricht, die Centralgewalt in Frankfurt, unter dem Vorwande, die National-Einheit Deutschlands zu gründen, sich Elsaß und Lothringen zueignen wollte? Es ist sonnenklar für Jedermann, der sich über den Parteigeist erhebend, das von den italienischen Patrioten aufgestellte Prinzip in seinen praktischen Folgen ins Auge faßt, es ist sonnenklar, sagen wir, daß die strenge Anwendung dieses Prinzips auf den Umsturz des politischen Gleichgewichts und auf den Krieg der Racen hinauslaufen würde. Zwei Eventualitäten, deren Verantwortlichkeit kein Staatsmann wagen würde, auf sich zu nehmen."

— Das Journal des Debats enthält Folgendes: „Wir hören diesen Abend, daß Hr. du Reiset, erster Sekretair der französischen Legation in Turin gestern in Paris eintraf. Er reist heute wieder dahin ab. Bei seiner Abfahrt von Turin hatte Gioberti, schon aus dem Ministerium geschieden, auch seine Entlassung als Deputirter eingereicht. In der Nacht vom 23. zum 24. Februar hatten sich etwa 4000 Menschen versammelt, um eine Bittschrift zu Gunsten seines Wiedereintritts in das Ministerium zu unterzeichnen. Das Volk wollte diese Bittschrift dem König selbst überbringen und drängte sich an das Eisengitter des Schlosses. Allein die Bürgerwehr bildete doppelte Reihen und sperrte ihm den Weg. Der Entwurf der Antworts-Adresse auf die Thronrede ist in der Kammerkommission vollendet. Die Kammer verlangt darin die sofortige Eröffnung des Krieges gegen Oesterreich.

— Die seit einigen Tagen verbreiteten Gerüchte über die Möglichkeit einer französischen Intervention zu Gunsten des Papstes gewinnen an Bestand. Die Regierung soll die Absicht haben, sich dann erst auszusprechen, wenn Spanien, Belgien, Portugal und die übrigen sich betheiligenden Mächte ihren definitiven Entschluß notifizirt haben würden. Diese Gerüchte brachten gestern eine große Aufregung im Konferenzsaale der Nationalversammlung hervor.

Italien.

Rom, 21. Februar. Ein Correspondent der A. Z. berichtet, es sei gewiß, daß der Kaiser von Rußland dem Papst in einem ehrerbietigen und dienstwilligen Briefe Hilfe an Menschen und besonders an Geld angeboten habe. Daß Pius mit dem genannten Kaiser ein Anlehen von 6 Millionen Scudi abgeschlossen habe, werde nicht ohne Grund erzählt.

— Eine Depesche Herrn Mayr's, des Präsidenten der Provinz Frosinone, meldet, daß eine Heersäule von 10,000 Neapolitanern in San Germano, am Fuße des Monte Cassino, angekommen war, und daß gleichzeitig eine Kolonne von 7000 Mann mit 16 Kanonen unter dem Oberbefehle Zucchi's vorrückte; endlich haben in der Nähe von Terracina 1500 neapolitanische Reiter mit 40 Kanonen ein Lager bezogen. Alles deutet auf eine sehr nahe bevorstehende Invasion von Süden her. Diesen Truppen wird die römische Regierung in der Gränz-Provinz ein Korps von 7—8000 Mann mit einer Feld-Batterie entgegenstellen können. Die Triumvirn haben eine Bekanntmachung erlassen, um das Volk zu den Waffen zu rufen. Gestern Abend war die konstituirende Versammlung in höchster Aufregung: man hatte vorgeschlagen, einen Diktator zu ernennen, allein der Vorschlag ging nicht durch. Die Versammlung bildete sich in einen geheimen Ausschuß. (D. Ref.)

Florenz. D'Apice ist zum Oberbefehlshaber der toskanischen Truppen ernannt. Bei der Armee ist die am 18. November 1848 abgeschaffte Strafe des Wassers und Brodes und der Eisen wieder eingeführt, ihre Ertheilung den Offizieren anheimgestellt. Die wohlhabenderen Bürger, die in Florenz ihren beständigen Wohnsitz und sich jetzt von dort ohne wichtigen, alsbald zu rechtfertigenden Grund entfernt haben, werden aufgefordert, binnen drei Tagen in die Stadt zurückzukehren, widrigenfalls man ihnen nach Ablauf dieser Zeit eine tägliche Steuer auflegen wird. Endlich ist in Florenz eine Kommission ernannt, welche jeden aufrührerischen Versuch gegen Leben und Eigenthum der Bürger oder gegen die bestehende Ordnung der Dinge kriegsrechtlich aburtheilt. Die „Alba" vom 23. enthält außerdem zwei telegraphische Depeschen, die eine von Pisa vom 22. Februar 11 Uhr Abends, gesandt vom Präfekten von Lucca an den Minister des Innern, die andere ohne Ort und Datum, aber später als jene in Florenz angekommen. Die erste besagt: „Viareggio ist von der Kolonne Petracchi, Montemagno von den Truppen von Apice militärisch besetzt; die toskanischen Truppen fraternisiren miteinander; niemand beabsichtigt Bürgerblut zu vergießen; die Gewehre der Unsern tragen oben Olivenzweige; alle fühlen, daß unser Feind der Deutsche ist. Von den Piemontesen nichts neues. Der Bürger Guerrazzi ist bei d'Apice. Bei den Soldaten herrscht Munterkeit und Jubel." Die zweite Depesche besagt: „Von Massa und Carrara geht eine Deputation ab, um dem Guerrazzi die Unterwerfung der Gegend zu bringen. De Laugier scheint sich nach Porta zurückgezogen zu haben." (Die Nachricht von seiner Flucht, welche der Genueser Corriere mercantile gebracht, war also irrig.)

Getreide-Bericht.

Berlin, 6 März.

Am heutigen Markt waren die Preise wie folgt: **Weizen** nach Qualität 55—58 Thlr.

Roggen, in loco $25\frac{1}{2}$—$26\frac{1}{2}$ Thlr., pro Frühjahr 82pfünd. 25 Thlr. Br., pro Mai—Juni $25\frac{3}{4}$ Thlr. Br., pro Juni—Juli $26\frac{1}{2}$ Thlr. Br., $26\frac{1}{4}$ verk., pro Juli—Aug. $26\frac{3}{4}$ Thlr. verk.

Gerste, große, in loco 23—25 Thlr., kleine 19—21 Thlr.

Hafer, in loco nach Qualität 14 — 16 Thlr., pr. Frühjahr 48pfünd. 14 Thlr. Br.

Rüböl, in loco $13\frac{1}{3}$ Thlr. bez. u. Br., $\frac{5}{12}$ G., pro diesen Monat und pro März—April $13\frac{1}{2}$ Thlr. Br., $13\frac{5}{12}$ G., pro April — Mai $13\frac{1}{2}$ Thlr. Br., $13\frac{1}{3}$ G., pro Mai — Juni $13\frac{1}{3}$ Thlr. bez. u. Br., pro Juni—Juli $13\frac{1}{4}$ Thlr. bez. u. Br., $13\frac{1}{6}$ G., pro August—Septbr. 13 Thlr. Br., pro Septbr.—Oktbr. $12\frac{3}{4}$ Thlr. Br., $12\frac{7}{12}$ G.

Leinöl, in loco 11 Thlr. Br., auf Lieferung pro April—Mai $10\frac{1}{2}$ Thlr. Br.

Spiritus, in loco ohne Faß 15 Thlr. verk., pro März 15 Thlr. Br., pro April—Mai $15\frac{5}{12}$ Thlr. Br., $15\frac{1}{4}$ G., pro Mai — Juni $15\frac{5}{6}$ Thlr. Br., $15\frac{3}{4}$ G., pro Juni—Juli $16\frac{1}{2}$ Thlr. Br.

Berliner Börse vom 6. März.

Inländische Fonds, Pfandbrief-, Kommunal-Papiere und Geld-Course.

	Zinsfuss.	Brief	Geld	Gem.		Zinsfuss.	Brief	Geld.	Gem.
Preuss. frw Anl.	5	—	101	1a$1\frac{1}{4}$	Pomm. Pfdbr.	$3\frac{1}{2}$	—	$91\frac{1}{2}$	
St. Schuld-Sch.	$3\frac{1}{2}$	—	—	$79\frac{1}{4}$a	Kar-&Nm.do.	$3\frac{1}{2}$	$92\frac{3}{4}$	$92\frac{1}{4}$	
Seeh. Präm-Sch.	—	—	$98\frac{3}{4}$	$79\frac{1}{2}$	Schles. do.	$3\frac{1}{2}$	—	—	
K. & Nm. Schldv.	$3\frac{1}{2}$	—	—		do. Lt. B. gar. do.	$3\frac{1}{2}$	—	—	
Berl. Stadt-Obl.	5	$98\frac{1}{4}$	$97\frac{3}{4}$		Pr. Bk-Anth-Sch.	—	—	$86\frac{3}{4}$	
Westpr. Pfdbr.	$3\frac{1}{2}$	86	—						
Grosh. Posen do.	4	—	96		Friedrichsd'or.	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{2}$	
do. do.	$3\frac{1}{2}$	—	81		And. Gldm. a 5 tlr.	—	$12\frac{3}{4}$	$12\frac{1}{4}$	
Ostpr. Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	—	$90\frac{1}{2}$		Disconto	—	—	$4\frac{1}{2}$	

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	Zinsfuss.	Reinertr 47	Tages-Cours.	Priorit.-Actien	Zinsfuss.	Tages-Cours.
Berl. Anh. Lit. A. B.	4	$7\frac{3}{4}$	$74\frac{3}{4}$ G.	Berl-Anhalt	4	$87\frac{1}{2}$ B.
do. Hamburg	4	$2\frac{1}{2}$	50 G.	do. Hamburg	$4\frac{1}{2}$	92 B.
do. Stettin-Stargard	4	6	87 B.	do. Potsd.-Magd.	4	$83\frac{1}{2}$ B.
do. Potsd.-Magdebg.	4	4	$55\frac{1}{4}$ bz.u.G.	do. do	5	$94\frac{1}{2}$ G.
Magd.-Halberstadt	4	7	$108\frac{1}{2}$ G.	do. Stettiner.	5	$102\frac{3}{4}$ G.
do. Leipziger	4	15	—	Magdb.-Leipziger	4	—
Halle-Thüringer	4	—	$49\frac{3}{4}$ G.	Halle-Thüringer	$4\frac{1}{2}$	86 B.
Cöln-Minden	$3\frac{1}{2}$	—	$78\frac{1}{4}$ G.	Cöln-Minden	$4\frac{1}{2}$	93 B.
do. Aachen	4	4	$49\frac{1}{2}$ B.	Rhein. v. Staat gar.	$3\frac{1}{2}$	—
Bonn-Cöln	5	—	102 G.	do. 1 Priorität.	4	—
Düsseld.-Elberfeld	4	$4\frac{1}{2}$	—	do. Stamm-Prior.	4	—
Steele-Vohwinkel	4	—	36 B.	Düsseld.-Elberfeld	4	—
Niederschl. Märkisch.	$3\frac{1}{2}$	—	$71\frac{1}{2}$ bz.u.G.	Niederschl.-Märkisch.	4	$85\frac{1}{2}$ bz.
do. Zweigbahn	4	—	—	do. do	5	$98\frac{1}{4}$ G.
Oberschles. Litr. A.	$3\frac{1}{2}$	6	92 G.	do. III. Serie.	5	94 G.
do. Litr. B.	$3\frac{1}{2}$	6	92 G.	do. Zweigbahn	$4\frac{1}{8}$	—
Cosel-Oderberg	4	—	—	do. do.	5	80 G.
Breslau-Freiburg	4	5	—	Oberschlesische	4	—
Krakau-Oberschles.	4	—	38 B.	Cosel-Oderberg	5	$95\frac{1}{2}$ G.
Bergisch-Märkische	4	—	$57\frac{1}{2}$ B.	Steele-Vohwinkel	5	$87\frac{1}{2}$ B.
Stargard-Posen	$3\frac{1}{2}$	—	$70\frac{1}{4}$ G.	Breslau-Freiburg	4	—
Brieg-Neisse	4	—	—			
Quittungs-Bogen.		Einz.		**Ausl. Stamm-Actien.**		
Berlin-Anhalt Lit. B.	4	90	—	Dresden-Görlitz	4	—
Magdeb.-Wittenberg	4	60	—	Leipzig-Dresden	4	—
Aachen-Mastricht	4	30	—	Chemnitz-Risa	4	—
Thür. Verbind.-Bahn	4	20	—	Sächsisch-Bayerische	4	—
Ausl. Quittgs.-Bogen.				Kiel-Altona	4	$86\frac{1}{2}$ B.
				Amsterdam - Rotterdam	4	—
Ludw.-Bexbach 24 Fl.	—	—	—	Mecklenburger	4	$33\frac{3}{4}$ B.
Pesther 26 Fl.	4	90	—			
Fried.-Wilh.-Nordb.	4	90	$36\frac{1}{8}$a$\frac{3}{8}$ bz.u.G.			

Beilage.

Beilage zu No. 56 der Königlich privilegirten Stettinischen Zeitung.

Mittwoch, den 7. März 1849.

Deutschland.

Königsberg, 2. März. Von Thorn aus wird geschrieben, daß die Auswanderungslust auch dort viele Gemüther ergreift, und daß nicht allein, wie früher, viele Landbewohner, sondern auch Städter, zumal Handwerker, die Familienväter und nicht ohne Vermögen sind, nach dem gepriesenen Amerika sich hinüber sehnen. Nur die Schwierigkeit, die Grundstücke gleich und für angemessene Preise zu verkaufen, verhindert die schleunige Ausführung der Wanderpläne. Die dortigen Gegenden, deren Kulturfähigkeit man gar nicht zu gering anzuschlagen hat, sind durch den Mangel guter Wege und Chausseen solcher Armuth anheim gefallen, daß man die Sehnsucht der Ackerbauer und Gewerbetreibenden nach einem glücklichen Utopien erklärlich finden wird, und zumal jetzt, wo die Hoffnung auf eine friedliche Wiedergeburt des Vaterlandes keineswegs nahe liegt.

Königsberg. Am 1sten d. M. gegen Abend verursachte eine Prügelei zwischen Cuirassieren und Fleischern einen sehr großen Zusammenlauf von Menschen. Die Cuirassiere sollen scharf eingehauen haben. Mehrere Personen sind bedeutend verwundet.

In der Tilsiter Gegend und in den Niederungen haben Stürme große Verwüstungen angerichtet; Scheunen und Mühlen sind niedergeworfen; die Memel ist hoch angeschwollen; die herabgetriebenen Eisstücke liegen theilweise an den Ausmündungen der Nebenströme, größtentheils aber wurden sie durch die Gewalt der Strömung unter die feste Eisdecke der Memel geschoben. Der Sturm hat das Eis des kurischen Haffes zertümmert und mehrere Fischerdörfer haben bedeutenden Verlust erlitten, indem die großen Netze, deren jedes einen Werth von nahe an 300 Thalern hat, und die wie gewöhnlich über Nacht auf dem Eise zurückgelassen waren, bei dem plötzlichen Aufbruche des Eises versanken. Die Kaukehmer Post ist auf dem Wege nach Tilsit verunglückt. Als sie bei Schanzenkrug über die Eisdecke der Gilge fuhr, brachen Wagen und Pferde ein, die Strömung zog das Fuhrwerk unter das Eis, so daß in kurzer Zeit, ehe noch Hülfe herbeieilen konnte, Wagen und Pferde spurlos verschwanden. Glücklicherweise befand sich kein Passagier im Wagen; der Postillon hatte die Geistesgegenwart, sich durch einen weiten Sprung auf das feste Eis zu retten. Noch wird der versunkene Wagen mit Anstrengung, aber vergebens, gesucht; auf demselben sollen nur 20 Thaler an Geld, aber mehrere werthvolle Dokumente sich befunden haben. (D. Ref.)

Breslau, 2. März. Nach sicherem Vernehmen sollen bei der zum 1. April d. J. ins Leben tretenden Reorganisation der Justiz-Behörden auch diejenigen Subalternen und Unterbeamten bei den ständigen Patrimonial-Gerichten unseres Departements in den Königl. Justizdienst übernommen werden, welche von den Gerichtsherren vor Erscheinen der Verordnung v. 2. Jan. d. J. lebenslänglich angestellt worden sind.

Görlitz, 26. Februar. Die Abneigung gegen das Institut der Bürgerwehr tritt auch in der hiesigen Gegend immer entschiedener hervor. Acht und achtzig Gemeinden des Görlitzer Kreises haben sich zu einer Petition an das k. Staatsministerium vereinigt und beantragt, das platte Land mit der Einführung jenes Gesetzes zu verschonen. Es steht demnächst zu erwarten, daß die k. Staatsregierung auf die gegen das Bürgerwehrgesetz vielfach erhobenen Einwendungen Rücksicht nehmen und dasselbe nur in den großen Städten, wo es allein nur einigen Werth bekommen kann, ins Leben rufen wird.

In Schmiedeberg, das bekanntlich im November in seinem anarchistischen Taumel bis zu jenem bekannten Freischaarenzuge und zur Beschlagnahme der Königl. Kassen sich hinreißen ließ, ist gegen den Kämmerer und gleichzeitigen Bürgermeister-Stellvertreter und den Stadtverordneten-Protokollführer, die beide die Kasse des Stadtgerichts und des Steueramts in Beschlag genommen hatten, die Criminal-Untersuchung eingeleitet worden. An die Stelle des suspendirten Kämmerers und des in Folge der Märzereignisse abgegangenen Bürgermeisters ist von der Regierung zu Liegnitz einstweilen ein Regierungssekretair mit Leitung der dortigen Communalangelegenheiten beauftragt worden.

Schneidemühl, 2. März. Auf den verschiedenen Baustellen der Ostbahn sind gegenwärtig 2136 Arbeiter beschäftigt, und zwar aus Berlin 487, aus Sachsen 18, aus der Provinz Posen 605, aus Schlesien 758, aus Pommern 119, aus der Mark 107, aus Preußen 42. Die Zahl der Berliner Arbeiter hatte sich in der letzten Woche nur um 29 vermehrt, wogegen in dieser Zeit 22 deshalb wieder zurückkehrten, weil ihnen die hiesige Lebensweise nicht zusagte und sie auch zu schwächlich waren, um mit den andern Arbeitern gleichen Schritt halten zu können. Die in der Vossischen Zeitung vom 27. Februar mitgetheilte Nachricht, daß in jener Zeit 200 Arbeiter nach Berlin zurückgekehrt seien, ist also durchaus unbegründet. (D. Ref.)

Missions-Gottesdienst

am Donnerstag den 8ten März, Nachmittags 4 Uhr, in der St. Petri-Kirche. Herr Candidat Kleedehn.

Stettiner Tonkünstler-Zweig-Verein.

Nächste Versammlung Donnerstag den 8ten März, 7 Uhr Abends, im Baierschen Hofe.

Der Gesang-Verein

wird Dienstag den 13ten, Abends präcise 6 Uhr, in der Aula mein neues Oratorium „Hiob" zur Ausführung bringen. Sonnabend am 10ten, Nachmittags 3 Uhr, General-Probe. Entree 5 sgr. Loewe.

Officielle Bekanntmachungen.

Holzverkauf.

In der Messenthiner Forst stehen zum Verkauf vom diesjährigen Holzschlage:

126¾ Klafter eichen Klobenholz, à 4 Thlr.,
8¾ Klafter buchen Klobenholz, à 6 Thlr.,
99 Klafter kiefern Klobenholz, à 3 Thlr. 10 sgr.

Die Abfolgescheine ertheilt, gegen Empfangnahme des Geldes, der Stadthofmeister Ebert, am Neuenmarkt No. 873. Stettin, den 3ten März 1849.

Die Oeconomie-Deputation des Magistrats.

Bekanntmachung.

Für die Königlichen Bagger-Fahrzeuge ist im Jahre 1849 an Tauwerk erforderlich:

338¼ Pfd. ungetheertes Tauwerk,
5194½ „ getheertes Tauwerk,
120 „ getheertes Schümannsgarn,
25 „ Schümannsgarn von gehecheltem Hanf,
11 „ gehechelter Flachs,
6 „ gehechelter Hanf,
60 „ gesponnener Hanf,
220 „ weißes Werg,

dessen Lieferung hiermit zur Submission gestellt wird. Zur Eröffnung der unter der Rubrik: „Tauwerks-Lieferung" postfrei einzureichenden Submissionen ist ein Termin auf

Mittwoch den 21sten März d. J., Vormittags 10 Uhr,

in unserm Sessions-Zimmer anberaumt worden, welchem die Submittenten in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte beiwohnen können.

Die Lieferungs-Bedingungen, so wie die Nachweisung der einzelnen Gegenstände können in unserer Registratur eingesehen werden.

Stettin, den 28sten Februar 1849.

Königl. Regierung, Abtheilung des Innern.

Die Lieferung des erforderlichen Pflastersandes zu den Anfahrten der neuen Zollbrücke zwischen Stettin und Damm soll an einen geeigneten Unternehmer überlassen werden. Hierzu ist ein Licitations-Termin auf Freitag den 9ten d. Mts., Vormittags 10 Uhr, im Zollhause anberaumt, zu welchem Unternehmungslustige hiermit eingeladen werden.

Stettin, den 5ten März 1849.

W. Schulze,
Wege-Baumeister.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Durch die Enslin'sche Buchhandlung (F. Geelhaar) in Berlin ist zu beziehen, die

Neue illustrirte Zeitschrift für Preussen.

Jährlich 52—60 Bogen groß Quart mit ca. 400 Original-Holzschnitten. Preis pro Semester 1½ Thlr.

Diese Zeitschrift ist eine Folge der in Stuttgart seit 1845 erscheinenden illustrirten Zeitschrift; sie bringt Portraits der berühmtesten Männer und Frauen der Neuzeit mit Biographien, Schildereien aus der Heimath und Fremde, Chronik der Gegenwart und Vergangenheit, interessante Sagen, Novellen, Anekdoten und Gedichte, mit gelungenen Illustrationen der besten Künstler, Preis-Rebus ꝛc.

Diese Zeitschrift kann als

Familien-Unterhaltungsbuch

für alle Stände bestens empfohlen werden.

Jeder Abonnent erhält jährlich gratis

12 Bändchen Unterhaltungs-Bibliothek,

(60—70 Bogen mit 48 Original-Holzschnitten), enthaltend die neuesten Erscheinungen der in- und ausländischen Literatur. — Bulwer, Harold ist gegenwärtig in Versand.

Sämmtliche Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an, in Stettin: Friese's Nachfolger, Müller & Co., die Nicolai'sche Buchh., L. Saunier; in Anklam: W. Dietze; in Cöslin: die Bolger'sche Buchh.; in Greifswald: L. Bamberg; in Neustettin: F. A. Eckstein; in Stargard: G. Weber; in Stralsund: Vollmann, Löffler'sche Buchh.

Todesfälle.

Heute Nachmittag verschied nach langem Leiden meine geliebte Schwester Auguste. Allen entfernten Verwandten und Freunden diese Anzeige statt jeder besonderen Meldung. Stettin, den 6ten März 1849.

Henriette Siebe.

Gerichtliche Vorladungen.

Nachdem über das Vermögen des hiesigen Schiffers Friedrich Heinrich Blanck der förmliche Gläubiger-Concurs eröffnet worden, so werden alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde an den genannten Gemeinschuldner, oder an dessen Vermögen, und namentlich an das von ihm bisher geführte, ihm auf den halben Antheil gehörige, zu Stettin liegende Schiff: „Die Hülfe" genannt, Ansprüche und Forderungen zu machen berechtiget sind, hiedurch aufgefordert, solche in einem der nachstehenden, jedesmal Nachmittags 3 Uhr angesetzten Termine, als: am 15ten oder am 29sten März, oder endlich am 12ten April dieses Jahres gehörig anzumelden und zu bescheinigen, oder zu gewärtigen, daß sie durch das am 25sten April dieses Jahres in öffentlicher Diät zu publizirende Präklusiv-Erkenntniß werden präkludirt und von aller Theilnahme an der vorliegenden Concursmasse ausgeschlossen werden.

Stralsund, den 2ten März 1849.

Verordnete zum Stadtkammergericht.

Edictalcitation des Königl. Land- und Stadtgerichts zu Coeslin.

Nachdem über das Vermögen des Kaufmanns Heinrich Ferdinand Kayser hierselbst durch Verfügung vom 31sten Januar 1849 der Concurs eröffnet worden, wird ein Termin zur Anmeldung und Ausweisung der Ansprüche an die Concursmasse auf den

4ten Juni c., Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Herrn Assessor Martin im Gerichtslokale anberaumt, wozu sämmtliche unbekannte Gläubiger des Kridarius mit der Aufgabe, im Termine ihre Ansprüche an die Masse gebührend anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen, und unter der Verwarnung, daß bei ihrem Ausbleiben sie mit allen ihren Ansprüchen an die Masse werden präkludirt und ihnen deshalb, den übrigen Gläubigern gegenüber, ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden, hiermit öffentlich vorgeladen werden. Den auswärtigen, am hiesigen Orte unbekannten Gläubigern, werden als Bevollmächtigte die Herren Justiz-Rath Villnow und Justiz-Commissarien Lorenz und Eckardt in Vorschlag gebracht.

Coeslin, den 17ten Februar 1849.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Mein Haus will ich unter vortheilhaften Bedingungen verkaufen. M. Dyksik, Neuenmarkt No. 958.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Milch- und Butter-Verkauf.

Das Dom. Münsterberg bei Carolinenhorst hat noch täglich 80 bis 90 Quart Milch abzulassen, ebenso ist dort wöchentlich dreimal eine ziemliche Partie sehr schöner Tafelbutter zu haben.

Hierauf Reflektirende erfahren das Nähere auf portofreie Anfragen bei der dortigen Guts-Administration.

Zucker

in Broden, à Pfd. 5 sgr., 5¼ sgr. und 5½ sgr.,

Java-Caffee,

à Pfd. 5½ sgr. und 5¾ sgr., bei

A. F. Kutscher, Breitestraße No. 390.

Grünes Fensterglas,

wie auch Medocflaschen u. s. w. verkaufe ich zu billigen Preisen. H. P. Kreßmann in Stettin.

Am 10ten März, Vormittags 9 Uhr, soll in Stettin auf der großen Lastadie im Gasthof zur goldenen Krone, bei Herrn Wergien, ein starker zweispänniger eiserner Achsenhülsen-Wagen aus freier Hand verkauft werden.

Wegen schleuniger Abreise nach Californien.

Eine Wittwe von außerhalb, welche durch den Tod ihres Mannes nicht im Stande ist, ihre seit vielen Jahren bestehende Fabrik **leinener Waaren** noch länger fortzusetzen, ist fest entschlossen, am 16ten März d. J. ihr Vaterland zu verlassen, und die noch vorräthigen Waaren, bestehend in rein Leinen, schweren Creas-, $^{5}/_{4}$ und $^{6}/_{4}$ breiten Bielefelder Hausleinen, schlesischen Gebirgs-Leinen in ganzen und halben Stükken, so wie eine

große Partie Rester-Leinen,

Tischgedecke zu 6 und 12 Personen, Stuben- und Küchen-Handtücher in rein Leinen, so wie auch eine Partie Taschentücher, so schnell als möglich zu $^{1}/_{3}$ des Kostenpreises im Gasthof zur Stadt London bei Herrn Pieper, am Bollwerk, **auszuverkaufen.**

Da der Verkauf nur bis zum 10ten bestimmt ist, so bitte ich, diese Gelegenheit wahrzunehmen und sich von der Reellität und Billigkeit der Waaren gütigst zu überzeugen.

Wittwe Nelky.

Im Gasthofe zur Stadt London bei Herrn Pieper am Bollwerk.

Eine wenig gebrauchte Ladeneinrichtung mit Schiebefenstern, Ladentisch 2c., die zu jedem Geschäft leicht passend abzuändern ist, ist zu verkaufen Schuhstraße No. 860.

= Rollen-Varinas, =
a Pfd. $12\frac{1}{2}$ sgr.,
= Cigarren-Canaster, =
a Pfd. 5 sgr.,
bei A. F. Kutscher, Breitestraße No. 390.

Vermiethungen.

Eine wirklich gute herrschaftliche Wohnung, bel Etage, Sonnenseite, von 8 heizbaren Pièçen nebst allen dazu gehörigen sehr bequemen Wirthschaftsräumen, ist sofort zu vermiethen. Wo? wird in der Zeitungs-Expedition gesagt.

Durch die Versetzung eines hohen Stabs-Offiziers wird gr. Wollweberstraße No. 555 eine Wohnung von 7 auch 9 heizbaren Zimmern nebst Zubehör, sowie auch Stallung und Wagen-Remise zum 1sten Juli d. J. miethsfrei. Auf Verlangen kann dieselbe auch schon am 1sten April c. bezogen werden.

Kleine Domstraße No. 685 ist zum 1sten Juli oder 1sten Oktober d. J. die zweite Etage zu vermiethen. Auf Erfordern kann auch ein Stall zu 5 Pferden mit vermiethet werden.

Gr. Domstraße No. 666 ist eine Stallung für 4 bis 6 Pferde nebst Wagen-Remise zu vermiethen.

Rosengarten No. 295 ist die bel Etage nebst Zubehör, mit auch ohne Stallung und Wagen-Remise, zum 1sten April c. zu vermiethen.

Mönchenbrückstraße 193 ist ein Laden, auf Verlangen auch eine Wohnung dazu, zu vermiethen.

Rosengarten No. 303 ist parterre eine möblirte Stube mit Schlafkabinet zum 1sten April zu vermiethen.

Mönchenstr. 459/60 ist ein Laden sogleich zu vermiethen.

An der Berliner Chaussee beim Gensd'arm Pieper sind noch einige sehr freundliche Wohnungen nebst Stallung und Keller zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein wohlerzogener Knabe findet als Lehrling ein Unterkommen bei
W. Naase, Maler,
Louisenstraße No. 750.

In unserm Kurzwaaren-Geschäfte kann sogleich oder zum 1sten April c. ein mit den nöthigen Kenntnissen ausgerüsteter junger Mann als Lehrling placirt werden. Stettin, den 6ten März 1849.
G. E. Meisters Söhne & Co.

Es sucht eine Köchin eine Stelle bei anständiger Herrschaft. Näheres Fuhrstraße No. 841, eine Treppe hoch, gerade aus.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Pensionaire finden freundliche Aufnahme Breitestraße No. 392, 3 Tr. hoch.

Ein frequentes Materialwaaren-Detail-Geschäft am hiesigen Platze ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere hierüber erfährt man bei Herrn J. G. Schreiber, Roßmarkt No. 711, hieselbst.



Zeugnisse über die Heilkraft und Wirksamkeit der weltbekannten und berühmten **Goldberger**schen Kaiserl. Königl. allerhöchst privileg. **galvano-elektrischen Rheumatismus-Ketten,** von denen die Herren **Ziegler & Triepcke** für Stettin, Junkerstraße No. 1116, stets echt und unverfälscht zu den festgestellten Fabrikpreisen Lager halten.

Der Wahrheit gemäß bescheinige ich hiermit, daß meine Frau, welche seit Jahren öfters und anhaltend an heftigen rheumatischen Zahnleiden und Reißen in den Ohren litt, seit dem Monat April d. J., wo sie eine Goldberger'sche galvano-elektrische Rheumatismus-Kette der stärksten Sorte anlegte, nach wenigen Stunden von dieser Plage befreit wurde. Bei fortgesetztem Gebrauche ist sie bis jetzt von der Plage verschont geblieben. Greussen, den 15. Oktober 1848.
Klingenstein, Schiffs-Capitain.

Nach mehrfacher Anwendung der galvano-elektrischen Rheumatismus-Ketten des Herrn J. T. Goldberger in Tarnowitz, sowohl bei mir selbst, als auch bei anderen an Rheumatismen Leidenden, habe ich die Erfahrung gemacht und die Ueberzeugung gewonnen, daß dieselben, namentlich bei nervös-rheumatischen, sowohl acuten als chronischen Schmerzen angewandt, vielfach große Erleichterung, ja oft gänzliches Verschwinden der Schmerzen hervorgebracht haben, und daß in genannten Fällen dieselben zum Gebrauch zu empfehlen sind. Nordheim i. Hannov., den 16ten Januar 1849. (L. S.) **Dr. Cl. Krohne,** Landphysikus.

Seit mehreren Jahren wurde ich von rheumatischen Uebeln am Kopfe und vorzüglich an den Zähnen geplagt. Ein guter Freund rieth mir zum Gebrauch der Goldberger'schen Rheumatismus-Kette, und ich kaufte mir alsbald eine solche. Und siehe! mit Gottes Hülfe wurde ich davon ganz gesund. Im Gefühle der Dankbarkeit sehe ich mich veranlaßt, diese Angelegenheit der Oeffentlichkeit kund zu thun, und wünsche, daß viele ähnlich Leidende ebenso wie ich durch Gebrauch dieser Kette von ihrem Uebel befreit werden.
Großbreitenbach, Fürstenth. Sondershausen, den 15ten August 1848.
Heinrich Binkhoff, Diakonus.

Mein **Leinen-Waaren-Lager** habe ich aufs Beste sortirt und empfehle sämmtliche Gegenstände zu den billigsten Preisen. Außerdem empfehle ich als höchst preiswürdig:

$^{4}/_{4}$ und $^{5}/_{4}$ breite **Zitze** so wie **Jaconetts** in den schönsten Mustern.
$^{5}/_{4}$ breiten sehr guten **Taffet,** die Elle **20 sgr.**
Thybet in jeder Farbe — auch hell, **Modefarbe,** die Elle **15 sgr.;** derselbe ist von noch besserer Qualität, wie der frühere.

E. Aren,
Oberhalb der Schuhstraße No. 855.

H. Brennmehl
empfiehlt sich zur guten und praktischen Ausführung aller Asphalt-Arbeiten. Bestellungen und Aufträge nehmen die Herren Uhle & Scheibert an.

Gesucht zum 1sten April c.
eine freundliche Stube mit Kabinet ohne Möbeln zu circa 5 Thlr. Adressen unter **R. M.** beliebe man in der Expedition d. Ztg. abzugeben.

Strohhut-Wäsche
in bekannter Güte bei J. C. Ebeling junior.

Stroh- und Bordürenhut-Wäsche
und Modernisirung wird wieder, wie bekannt, sauber und gut ausgeführt von
A. Piper, Johannis-Klosterhof No. 199.

---

5 Thlr. Belohnung.
Am Montag Abend sind folgende Sachen gestohlen worden: 1 Sanspeine-Decke, 1 Deckbett, Einlett und Bezug roth, 1 Pfühl, Einlett blau, Bezug roth, 2 silberne Löffel, der eine gez **T. F. D.**, der andere **C. F. B.** 1783, und 1 neusilberner Löffel. Wer zur Wiedererlangung dieser Sachen behülflich ist, erhält obige Belohnung, und kann sich melden Fuhrstraße No. 843, zweite Etage.

Ein hier am Platze in der Unterstadt gelegenes altes renommirtes Material-Waaren-Geschäft soll Familien-Umstände halber sofort unter sehr günstigen Zahlungs-Bedingungen verkauft werden.
Näheres darüber ertheilt das Commissions-Comtoir von Bernsée & Sohn in Stettin.

Bekanntmachung
der Preußischen See-Assecuranz-Compagnie.

Zufolge §. 26 der Statuten machen wir hierdurch bekannt, daß die diesjährige General-Versammlung
am 29sten März, Nachmittags 3 Uhr,
in dem Geschäfts-Lokale der Compagnie gehalten werden wird. Die Herren Actionaire werden demnach dazu ergebenst eingeladen und zugleich auf die in dem §. 27 enthaltene Bestimmung aufmerksam gemacht, wonach Auswärtige sich nur durch hiesige Actionaire vertreten lassen können, welche indessen dazu einer schriftlichen Vollmacht bedürfen. Die Nichterscheinenden sind den Beschlüssen der Mehrheit der Anwesenden unterworfen.
Stettin, den 6ten März 1849.
Die Direktion der Preußischen See-Assecuranz-Compagnie.



Bei mir ist allerlei Gemüse- und Gartensämerei stets vorräthig zu haben.
Dressel, Handels-Gärtner,
in Damm, Mönchenstraße No. 36.

Vom 1sten März ab wohne ich Mönchenstraße No. 476.
Rohde, Thierarzt.

Julius Aischmann,
Mechanikus und Optikus
aus Coblenz a. Rh.,
empfiehlt sich mit seinem Lager selbstverfertigter optischer, physikalischer, mathematischer und meteorologischer Instrumente und Augengläser, welche er in Hrn. **Hartwig's Hôtel**, parterre, auf noch 8 Tage ausgestellt hat. Insbesondere glaube ich mit Recht auf die allseitig anerkannte Güte meiner Augengläser und Abendbrillen aufmerksam machen zu dürfen, da ich nach vieljährigen Versuchen eine Glasmasse erfunden habe, die mit der vollkommensten Krystall-Einheit eine größere Härte und stärkeres Strahlenbrechungs-Vermögen verbindet, und ich daher jedem geschwächten Auge durch sorgfältige Wahl von Krystallgläsern die sicherste und besonders für die Folge wohlthuendste Hülfe bieten kann.

Ein goldenes Halsgeschmeide mit einfacher Kette und rothen Steinen ist gefunden worden. Der rechtmäßige Besitzer kann dasselbe beim Arbeitsmann Müller, Bollenstraße No. 784, in Empfang nehmen.

Lotterie.

Die resp. Interessenten der 99sten Lotterie werden hiermit ersucht, die Erneuerung zur 2ten Klasse spätestens bis den 8ten März c., Abends, als dem gesetzlich letzten Termin, bei Verlust ihres Anrechts, zu bewirken.
J. C. Rolin. J. Wilsnach.
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Zu der am 13ten d. Mts. statt findenden Ziehung der 2ten Klasse 99ster Lotterie sind noch Kaufloose zu haben bei
J. Wilsnach, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Geldverkehr.

☞ 5—6000 Thlr. sind gegen pupillarisch sichere Hypothek und 5 Prozent Zinsen zum 1sten April c. auszuleihen vom Justiz-Commissarius Lenke, Louisenstraße No. 734.